

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 18 (2011)
Heft: 199

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirst schon sehen, da lässt sich nichts dagegen tun, auch du kommst nicht darum herum. Der schrullige Nachbar von über der Strasse, der einmal einen Dachs an unserer Hauswand gesichtet haben will, hatte mich eindringlich gewarnt. Hier rein, dort raus, hatte ich mir gesagt, zumal dieser Nachbar – hiess er Edi, oder nannte ich ihn einfach seit Jahren so? – ein notorischer Fatalist war, der gern ein bisschen über die Obrigkeit schimpfte, aber sich dann doch immer schnell fügte. Dem Schicksal, wie unabwendbar auch immer es ihn an der Kehle kratzen oder ihm den Sack zuschnüren mochte.

Doch dann hatten es plötzlich auch Pfahlbauerfreunde herum erzählt, und eines Tages war ein Brief gekommen, der sich noch nicht mal die Mühe gab, freundlich zu wirken: Sehr geehrter Herr Pfahlbauer, bekanntlich hat der Kanton St.Gallen ein umfassendes Sparpaket beschlossen, das nun – blah, blah, blah, todsichere Behördensprache. Und nun sollte ein jeder Einwohner sein Scherflein dazu leisten, wie es hiess, sprich: ein Sparpaket in der eigenen Wohnung umsetzen und entschlacken, entschlacken; sparen lernen könne man nur, wenn man sich von lieb gewonnenen Sachen trenne.

Zehn einschneidende Massnahmen, mindestens, müssten es sein, gern auch einige mehr, was belohnt werde; per 31. Mai kämen zwei Kantonspolizisten zur Prüfung und Bescheinigung vorbei. Man hatte offenbar eigens eine Sondereinheit gebildet: Aushöhlen & Abbauen. End of story, wie Mr.

Mohra sagen würde. So I called it in. Übrigens gehört der Dialog zwischen Mr. Mohra und Officer Olson in Fargo zu den besten der Filmgeschichte, aber das gehört jetzt nicht hierher. Oh, just in a general kinda way.

Nun stand ich, alle Kerzen angezündet und mal wieder den Leichenwagen vom Bösen Bub Eugen auf den Plattenteller gelegt, am Fenster und wusste nicht, ob ich weinen, fluchen, toben oder den Fernseher in den Vorgarten werfen sollte. Ich strich über meinen Kaktus und das Glas mit der Arizona-Wüstenerde und dann über die kleine Sammlung von Fussballmännchen aus aller Welt, am längsten über den Portugiesen mit dem aufklappbaren Schwänzchen und natürlich über Paul Gascoigne. Oh weh, oh weh, wer von euch kommt mir fort wie meine Liebste, wenn sie immer montags in aller Herrgottsfrüh gen Nordwesten zieht. Sicher nicht Gazza! Und auf keinen Fall der



Den Typ kannte ich, er hatte lange genug in der Gegend rumgehungen!

hölzerne Hombre Pico der chilenischen Mapuche-Indianer, der ebenfalls sehr beeindruckend das Schwänzchen in die Höhe strecken kann. Denken Sie nun bloss nicht, ich hätte einen Hang zur pornographischen Volkskunst.

Die Seekiste wegsparen? Nicht doch! Dann eher noch die Rösselergeschirrsammlung von Braunauge, aber die würde mich erwürgen. Und das alles, während ein Sascha Ruefer weiterhin ungestraft Schweizer Fussballübertragungen kommentieren darf und ein Roschee Dornier im Gemeinderat sitzt. Sie merken, wenn solche Namen ins Spiel kommen – ich war wirklich stinksauer. Obwohl auf dem Plattenteller längst sedierender Dub drehte, Naturweltwundermusik von Mount Zion. Während ich meine Mitgliedschaften durchging und überlegte, ob ich eher jene bei Amnesty International oder die im Jungwacht-Veteranenclub kündigen sollte, klingelte es an der Tür.

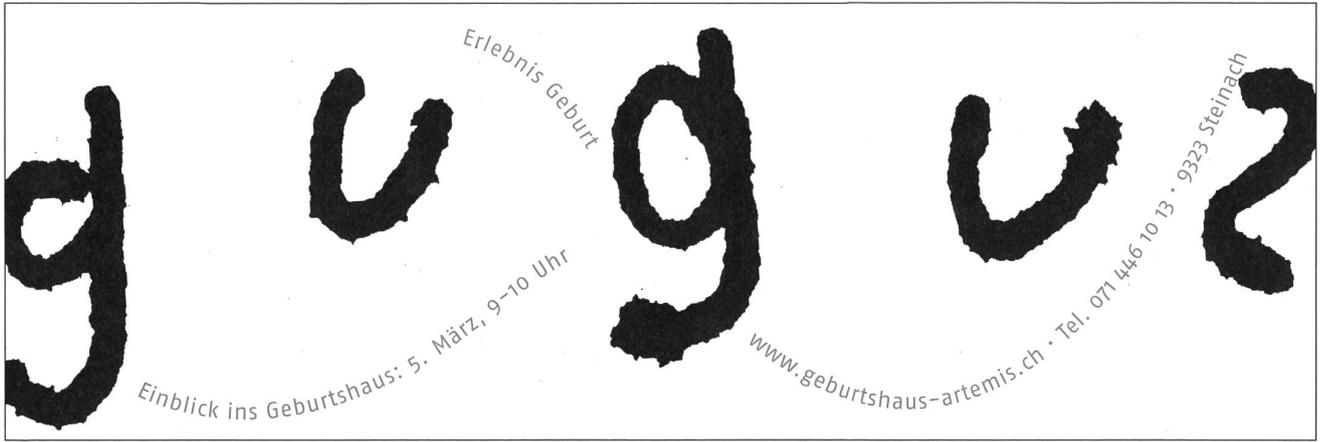
Es war halb zehn, wer mochte das sein? Entnervt öffnete ich die Tür – und war baff: Ein Schnauz mit Knarre, aber kein Polizist! Sorry, grinste er nur lässig aus dem Kippenmundwinkel, aber ich musste einfach hier läuten, hier bei dir! Den Typ kannte ich, er hatte lange genug in der Gegend rumgehungen, ein paar hundert Meter unterhalb unseres Hauses, an der Felswand bei der scharfen Buskurve. Und jedes Mal hatte ich gedacht, so einen müsste man zum Freund haben. Herrgott, und jetzt stand er da und sah ohne Sonnenbrille noch besser aus als im Vorbeisehen! Ein Charmebolzen wie aus dem Pfahlbauerbilderbuch, unter die Arme geklemmt zwei Weinflaschen und ein Lammgigot. Ob er ein paar Tage hierbleiben könne, und seine drei Kumpels, die unten im Lieferwagen warteten, ebenfalls, die würden zur Not auch im Keller bleiben, den man ohnehin als Lager brauche; es sei eine grosse Aufrüstung im Gange, unter den rechtschaffenen Bürgern, und sie seien quasi die Aufrüster ... Viel mehr erklärte er nicht.

Kein Problem, ich war begeistert. Nur eine Frage noch, wo kommt man her, wenn man so toll aussieht? Ach, natürlich ein Bastard, lachte er, eigentlich Jurassier, der Vater ein Basler und die Mutter eine Kroatin, ein Grossvater aus Rumänien, beidergrossmütterseits einiges Niederösterreichische und Elsässische. Handschlag! Und schon trugen wir die Lieferwagenfracht in den Keller, Prachtsstück um Prachtsstück, da war alles dabei, wir wollen nicht ins Detail gehen,

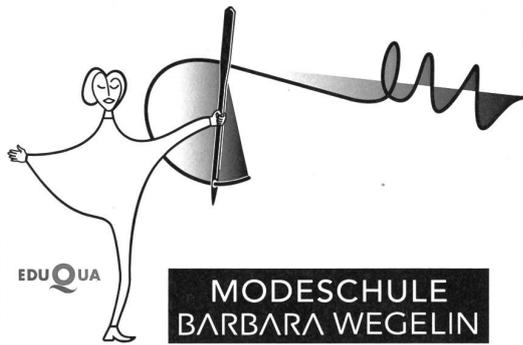
Faustfeuerwaffen aller Gattung, Glock, Magnum, Beretta, Heckler & Koch, aber auch Halbautomaten wie eine SIG Commando und eine mit Picatinny-Schiene, Langwaffen wie die köstliche Remington 700 Police und Sammlerstücke wie ein MG34, einfach alles, ein Traum.

Bis ich nach viel Lamm und Wein endlich ins Bett kam, war es spät. Meine neuen Hausbewohner, Namen tun nichts zur Sache, nennen wir sie Giaco, Pizzi & Co., verlustierten sich später in der Küche bei einer Pokerrunde. Ich hörte dann und wann lautes Aufschrauben, Klopfen und Lachen. Schlaftrunken malte ich mir aus, wie wir die beiden Polizisten empfangen würden. Und es dann losginge, mit dem Gegenschlag. Edi würden wir auch noch beiziehen, und überhaupt das halbe Quartier. Päng, päng. Ob wir uns die Käpselpistoleros nennen sollen?

Charles Pfahlbauer jr.



www.modeschule.ch



- Nähen PVM 1-Basis
- Schnittmuster zeichnen
- Modezeichnen
- Design-Schnitt
- Nähen PVM 2-Atelier
- Diplom Modedesign
- Weiterbildungen

PROGRAMM 2011/2012

Informations - Anlässe

Donnerstag, 17. März 18 - 19 Uhr

Montag, 11. April 14 - 15 Uhr

Freitag, 20. Mai 19 - 20 Uhr

Bitte melden Sie sich an.



Hintere Bahnhofstr.15/Postfach 1329 - 9001 St. Gallen | Telefon 071 223 19 18 | info@modeschule.ch

Lernwege

■ Übersetzerschule

- Berufsbegleitende Ausbildung
- Weiterbildung für Übersetzerinnen

■ Deutsch für Anderssprachige

- Laufend Kurse von Anfänger- bis Diplomstufe
- Spezialkurse, Lernwerkstatt

■ Sprachschule

- Einzel, Kleingruppen, Firmenkurse
- Grosse Vielfalt an flexiblen Methoden (Blended Learning)

■ Handelsschule

- 1- bis 3-jährige Berufsausbildung
- Nachhilfe und Prüfungsvorbereitung

Verlangen Sie unsere Programme! Sie finden sie auch unter **hds.ch**



Handels- und Dolmeterschule St. Gallen
Hodlerstr. 2, 9008 St. Gallen, 071 245 30 35
EDUQUA-zertifiziert



- Postkarten
- Taschen
- Rucksäcke
- Kerzen
- Tücher
- Geschenkartikel
- Erfreuliches
- Nützliches
- Originelles

Spätis Boutique



Spätis Boutique GmbH
Spisergasse 20 & 24
CH-9000 St. Gallen
Tel. 071 223 85 35
Tel. 071 222 01 14